Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1900

83 (19.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 83. Karlsruhe, Montag, 19. Februar 1900. Mittagsblatt

## Rückblick.

Daß die neueste Ordensdebatte des Badischen Landtags ein Ergebnis von materieller Bedeutung zeitigen würde, hat von vornherein niemand erwartet. Seitdem Demokraten und Sozialdemokraten ihre Geschäfte mit den Ultramontanen machen, haben wir stets eine Majorität, die behauptet, das Land Baden habe zu seiner Wohlfahrt Männerorden nötig. Ebenso unerschütterlich bleiben Regierung und Nationalliberale mit der Erwiderung, nicht nur nicht nötig seien für Baden die Männerorden, sondern von ihrer Rückkehr habe man sogar ernste Schäden für den Frieden des Landes zu gewärtigen. Selbstverständlich ruft die Betonung dieses ablehnenden Standpunktes immer wieder Zornesausbrüche der Ultramontanen hervor. Mit Emphase leugnen sie, daß auf katholischer Seite irgendwelche Tendenzen vorhanden seien, die eine Störung des konfessionellen Friedens ergeben könnten. Solche Zwistigkeiten rührten stets von protestantischer Seite her, zumal der Evangelische Bund sei der Urheber derartiger Provokationen. Man fragt, worauf denn in aller Welt bei so friedlichen Dispositionen der gesamten katholischen Welt die Regierung noch warte, ehe sie sich entschließen wolle, zur Niederlassung der Männerorden ihre Zustimmung zu geben. Mit ein paar Worten läßt sich diese so harmlos klingende Frage nicht beantworten. Zumal die konziliante Natur des Kultus- und Staatsministers entschließt sich nicht leicht dazu, all die ungünstigen Beobachtungen aufzuzählen, die zu dem Schlusse führen, daß die ultramontane Agitation sich keineswegs in dem Maße gelegt hat, daß an dauernde Friedfertigkeit geglaubt werden könnte. Umso deutlicher ist die Sprache der Nationalliberalen, im Landtage wie in der Presse. Selbst mit der Neigung, derartigen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, konnten wir nicht umhin, auf die empörenden Uebergriffe dreier Karlsruher Religionslehrer katholischer Konfession mit ernsten Besürchtungen hinzuweisen. Das Gleichartige der drei Fälle zeigte sich in dem Bestreben, die katholischen Kinder gegen ihre protestantischen Mitschüler aufzuhetzen, die Kinder an der Wichtigkeit dessen, was nicht von der katholischen Kirche ausgeht, zweifeln zu machen, ob das nun Männer der Geschichte oder die Eltern sind. Glaubt man auf solche Weise einerseits die jugendlichen Gemüter zu willenlosen Werkzeugen des Klerus machen zu können, so hofft man auf der anderen Seite ohne Zweifel, durch Angriffe auf die gemischten Ehen, wie durch Boykottierung der evangelischen Schulkinder die katholische Propaganda in unserer Stadt fördern zu können. Erst vor wenigen Monaten wurde nicht nur vom Führer des Centrums, sondern auch vom Erzbischof sehr viel Rühmens davon gemacht, daß die Zahl der Katholiken in Karlsruhe bedeutend zugenommen habe. Erfährt man nun, daß wie auf Kommando drei verschiedene katholische Religionslehrer hier sich dem üblen Werke der konfessionellen Jugend-Verhetzung hingegeben haben, so liegt in der That der Verdacht sehr nahe, ihr Auftreten hänge mit den propagandistischen Unternehmungen des Klerus sehr intim zusammen. Zweifeln wir auch nicht, daß die Wachsamkeit unserer städtischen Behörden weiteres Unheil auf diesem Gebiete verhüten wird, so bleibt doch die Gefahr, die ganz allgemein in den staatsfeindlichen Bestrebungen der ultramontanen Geistlichkeit liegt.

Dem Hauptredner der Nationalliberalen wurde im Laufe der Ordensdebatte von den ultramontanen Gegnern wiederholt der Vorwurf gemacht, daß er, um die ultramontane Gefahr zu beleuchten, seine Beispiele aus der Ferne gewählt habe. Mit vollen Recht wies Obkircher in seiner Erwiderung auf die Internationalität des Ultramontanismus hin. Die Formen mögen auswärts anders sein, als bei uns, der Inhalt bleibt derselbe, ob nun in Baden, auf Kuba und den Philippinen oder in Frankreich agitiert wird. So bereitwillig auch Herr Wacker die Assumptionisten desavouiert, so wenig wird er verhindern können, daß gerade die jüngsten französischen Vorgänge als Warnung angesehen werden, dem Ultramontanismus auch nur mit einem Jota Konzessionen zu machen. Jene ehrwürdigen Väter haben über das ganze Land das Netz ihrer Agitationen gezogen; Drohung und Erpressung sind ihnen nicht zu verächtlich gewesen, wenn es galt, die Grundlagen des Staatswesens zu unterminieren. Der hohe Klerus aber schlägt sich ganz offen auf ihre Seite. Der Erzbischof von Aix scheut sich nicht, ihnen in aller Form sein Beileid zu ihrer Heimsuchung auszusprechen und damit die gröbsten Schmähungen gegen die Regierung zu verknüpfen. Das französische Kabinett hat nicht gezögert, in dieses Wespennest hineinzugreifen. Durch einen vom Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau vorgelegten Gesetzentwurf über die Bestrafung von Religionsdienern wird die Gefängnisstrafe für alle amtlichen und nichtamtlichen Kundgebungen von Geistlichen festgesetzt, welche die öffentlichen Autoritäten kritisieren und tadeln, welche zum Ungehorsam gegen die Gesetze auffordern oder gegen Bürger des Staates aufreizen. Sollte der Entwurf zum Gesetz werden, so wird die Folge davon vermutlich keine Abnahme der ultramontanen Agitation sein, sondern lediglich in größerer Vorsicht der Ultramontanen sich zeigen. Wie dem aber auch sei, der Staat ist es seiner Würde schuldig, dem wühlerischen Treiben nicht unthätig zuzusehen. Er giebt sich selbst auf, wenn er einen Klerus ungestraft läßt, dessen Absichten ohne alle Frage auf die Erschütterung der Staatsautorität gerichtet sind.

Begreiflicherweise hätte die radikale Presse Frankreichs noch schärfere Maßregeln vonseiten der Regierung erwartet. Allein Herr Waldeck-Rousseau wird sich gesagt haben, daß sein heterogen zusammengesetztes Kabinett nicht stark genug ist, einen förmlichen Kulturkampf zu unternehmen. Dann aber sind auch die Zeitläufte keineswegs dazu angethan, eine kaum überwundene innere Krisis von neuem aufleben zu lassen. Frankreich steht vor einer neuen Verstärkung seiner Seestreitkräfte. Und wenn auch in der französischen Kammer sich niemals eine flotten- oder heeresfeindliche Majorität zusammenfindet, bedarf man doch der gesamten Faktoren des politischen Lebens, um den Forderungen der Weltlage gerecht werden zu können. Im englischen Oberhause hat mit Recht erst eben Lord Rosebery dargelegt: England habe nicht auf Südafrika allein seine Blicke gerichtet, sondern in allen Weltteilen Interessen zu vertreten gehabt, als es jeden verfügbaren Mann nach Südafrika gesandt habe. England habe nicht auf die freundschaftlichen Gesinnungen fremder Nationen rechnen können. Im verflossenen Dezember habe die englische Regierung lebhafte Vorschläge, betreffend eine Allianz mit Deutschland und den Vereinigten Staaten, gemacht. Diese Vorschläge seien indessen nicht mit der Herzlichkeit aufgenommen worden, welche die Regierung ermutigen könnte, ihre Vorschläge weiter zu verfolgen. Es sei nicht zu tage getreten, daß die Freundschaft Frankreichs irgend eine bedeutende Anforderung vertragen könne und was Rußland betreffe, so habe man jüngst von Vorkommnissen in Persien erfahren, bei denen in früherer Zeit England ein Wort mitzureden gehabt hätte, die jetzt aber ohne jede Mitteilung sich vollzogen hätten. Im Unterhause sagt gar ein Mann der Regierung, Balfour: „Es giebt noch einen anderen Punkt in der Welt, wo wir an eine Steigerung der militärischen Lasten denken müssen, dieser Teil ist Indien. Diese Steigerung ist die Folge einer unvermeidlichen Entwickelung der Verhältnisse in Asien.“ Wie ernst von der englischen Regierung jetzt endlich die gesamte internationale Lage Großbritanniens angesehen wird, zeigt der Plan der allgemeinen Heeresorganisation, der dem Parlamente am vorigen Montag vorgelegt worden ist. Danach soll das stehende Heer um 30 000 Mann verstärkt werden, zumteil durch Einstellung alter Soldaten, zumteil durch Rekruten. Der Kriegsminister hat bei diesem Anlaß mit sehr großen Zahlen operiert, die aber der Wirklichkeit kaum entsprechen. Am bemerkenswertesten ist die negative Seite seiner Vorschläge: er wagt nicht an die allgemeine Wehrpflicht, „noch nicht“ an die Konskription zu denken. „Die Pläne des Ministeriums sind“, klagt „Morning Leader“, „in der Hauptsache eine ungeheure und kostspielige Täuschung, die dazu bestimmt ist, einerseits dem Lande einzureden, daß man endlich an eine entschiedene Reform unseres Militärsystems gehen will, und andererseits den fremden Nationen Sand in die Augen zu streuen. . . Man könnte ebenso gut sagen, daß das Reich noch ein Dutzend neuer Bataillone braucht. Aber wird das großbritannische Reich auch bereit sein, über eine Million jährlich zu zahlen? Nein — nur unser Eiland wird zahlen. . . Und dann — werden wir für diese Vergrößerung unserer Ausgaben auch wirklich etwas erhalten? Werden wir, nachdem der Kriegstrubel vorüber sein wird, genug Rekruten haben, um die neuen Kavallerieregimenter, Batterien und Bataillone auch wirklich ausfüllen zu können? Es ist noch nicht zwölf Monate, daß die höchsten militärischen Behörden händeringend über die Unmöglichkeit, Soldaten zu bekommen, klagten, trotzdem den Landesverteidigern die größten Vorteile in Aussicht gestellt wurden. Die beabsichtigte Erweiterung der Genietruppen ist einfach eine skandalöse Geldverschwendung. Ein großer Teil der bereits bestehenden Genietruppen verrichtet Arbeiten, die fast ausschließlich von Civilisten besorgt werden können. Und dann die Freiwilligen. Sie sollen von 220,000 auf 350 000 Mann verstärkt werden. Aber die Sache hat einen Haken. Alle Berichte zeigen bis jetzt, daß nicht die Hälfte der bestehenden Freiwilligentruppen zu schießen versteht und daß die große Anzahl von Freiwilligen in den Städten niemals jene Geschicklichkeit haben wird, die allein durch eifrige Uebung erlangt werden kann. Und selbst wenn wir Offiziere genug für das vergrößerte reguläre Heer erhalten können, woher sollen wir genug Offiziere für die Freiwilligenregimenter erhalten?“ Nach einer anderen Richtung zeigte sich die „Times“ höchst unzufrieden. Sie vermißte Vorschläge, die geeignet sind, sofort zu wirken und die Kriegslage in Südafrika zu bessern. Inzwischen sind allerdings von dort Nachrichten gekommen, die das Land und die Presse in sehr viel günstigere Stimmung versetzt haben. Lord Roberts hat am Modder-River eine energische Initiative ergriffen, und schon ist es dem General French gelungen, Kimberley zu entsetzen, und der Oberkommandierende selbst hat auf dem Vormarsche die Grenze des Oranjefreistaates gestreift. Diese kleine Wendung zum Bessern, deren Einzelheiten sich allerdings bisher noch garnicht erkennen lassen, hat die englischen Gemüter sofort belebt, trotzdem die Besetzung von Rensburg durch die Buren auf dem südlichen Kriegsschauplatze fast gleichzeitig eine erhebliche Schlappe gebracht hat. Aber im Unglück wird selbst der Engländer bescheiden.

## Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 17. Feb.

33. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Geh. Rat Zittel, Legationsrat Dr. Kühn, Ministerialrat Dr. Tröger; später: Ministerialrat Dr. Krems.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 3/4 10 Uhr.

Eingegangen ist eine Bitte des Gemeinderats von Dorf Kehl um Uebernahme der Kosten der neuen Rheinbrücke durch die Staatskasse.

Zur Beratung stehen Petitionen.

Abg. **Fischer II** berichtet über die Bitte der Gemeinde Gundelfingen um Erhebung ihrer Lokalzugstation zu einer Kursstation. Das Gesuch beschäftigte schon wiederholt den Landtag. Die Kommission konnte sich der Ansicht nicht verschließen, daß bei dem heutigen Verkehr die Errichtung einer Kursstation nicht unbedingt notwendig und überdies unverhältnismäßig große Kosten verursachen würde. Sie stellt daher den Antrag, über die Bitte zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. **Wacker** findet den Kommissionsantrag nach seinem Inhalt bedauerlich und die Motivierung bedenklich. Er könne nicht zugeben, daß die Errichtung von Aborten auf den Bahnhöfen Sache der Gemeinde sei. Der Kostenpunkt dürfe bei dem heutigen Stand des Eisenbahnbudgets, wo die Millionen nur so herumschwirren, nicht ausschlaggebend seien. Es scheine ihm, daß die maßgebenden Personen mit den einschlägigen Verhältnissen nicht allzu sehr vertraut sind. Allerdings werden andere Stationen mit derartigen Bitten kommen, doch schrecke er vor den Konsequenzen nicht zurück.

Abg. Freih. **v. Stockhorner** stellt und begründet den Antrag, daß in Gundelfingen entweder eine Kursstation oder ein heizbarer Warteraum mit Abort errichtet werden soll.

Geh. Rat **Zittel** erklärt, daß die Errichtung einer Kursstation in Gundelfingen aus Gründen des öffentlichen Verkehrs unzulässig sei. Die Regierung müsse die öffentlichen Interessen wahren. Hier habe man es mit einer Station auf einer Weltlinie zu thun, die unter keinen Umständen durch die Errichtung einer solchen Station verschlechtert werden dürfe. Wenn auch einmal ein Gundelfinger nach Karlsruhe oder Basel fahre, so könne doch ein Einzelner gegenüber der Allgemeinheit nicht in Betracht kommen. Es komme hinzu, daß die bestehenden Kurszüge fast an alle Seitenbahnen oder Schnellzüge Anschluß haben, sodaß eine Verzögerung der Fahrzeit thunlichst zu vermeiden ist. Wenn man dem Wunsche Gundelfingens stattgebe, werden auch andere Stationen nachkommen; auch würde Gundelfingen höchst wahrscheinlich schon auf dem nächsten Landtag eine Güterstation verlangen. Um eine solche anlegen zu können, müßte das Gefälle der Bahn, das gerade zwischen Denzlingen und Freiburg am größten sei, noch vergrößert werden, wodurch die ganze Bahnanlage von Mannheim bis Basel in der Leistungsfähigkeit eine Verschlechterung erfahren würde. Er müsse entschieden bestreiten, daß acht Ortschaften an der Frage beteiligt seien; die meisten Orte haben näher nach Freiburg oder Denzlingen. Die Frage der Anlegung von heizbaren Wartehallen und Aborten auf Haltestellen betrachte er als Prinzipienfrage, die im vorliegenden Fall sich nicht vereinzelt erledigen lasse. In einem ähnlichen Fall habe der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die Stadt Mannheim verpflichtet sei, auf dem Hafengebiet einen Abort zu errichten. Bei Beratung des Eisenbahnbudgets könne man eingehend auf die Frage zurückkommen, da die Budgetkommission solche zur Erörterung zu stellen beabsichtige.

Abg. **Weber** beantragt, die Sitzung zu unterbrechen, damit die Eisenbahnkommission zu dem Antrag Stellung nehmen könne.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beantragt Abg. **Weber** den Beschluß über die Angelegenheit auszusetzen und die Petition an die Kommission zurückzuverweisen.

Die Abgg. **Fischer** II., **Wacker** und Freiherr **v. Stockhorner** haben gegen diesen Antrag nichts einzuwenden. Die Petition geht zurück an die Kommission für Eisenbahnen und Straßen.

## Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (28)

(Nachdruck verboten.)

### XI.

Ein Jahr war vorüber gezogen. In Schönfeld herrschte kein Glück. Der neue Gutsherr hatte die früheren Lebensgewohnheiten wieder aufgenommen. Er verbrachte den größten Teil seiner Zeit auswärts und zwar nicht in Begleitung Katharinas.

Diese sah vergrämt und gealtert aus. Sie führte ja nun einen altadeligen Namen, aber was half das? Alle andern Wünsche und Hoffnungen erfüllten sich nicht. Viktors Herzen kam sie nicht näher, das blieb ihr verschlossen und der sehr vorurteilsvolle Landadel hielt sich reserviert. Wußte man doch, daß sie nur über die Goldsäcke ihres Vaters zu dieser gesellschaftlichen Rangstufe empor geklettert war. So befand sie sich gleichsam zwischen zwei Parteien. Die eine, als deren Angehörige sie sich gern betrachtet hätte, erhob stillschweigend Protest, und die andere wurde von Katharina als zu tief unter ihr stehend taxiert. Der einzige, in dessen Macht es gegeben war, zu vermitteln und auszugleichen, setzte dem allen eisige Gleichgiltigkeit entgegen. Für ein Vermögen einen vornehmen Titel. Mehr hatte er nicht versprochen und mehr zu gewähren lag ihm fern.

Er verschwendete nicht mehr und vermied es, über seine Verhältnisse hinauszugehen, diese hatte aber Oertel selbst, nicht nur durch die Mitgift, sondern auch durch den kontraktlich bewilligten halbjährlichen Zuschuß, glänzend gestaltet. Viktor, obschon kein tüchtiger Landwirt, war doch klug und vorsichtig genug, um seinem erprobten, treuen Verwalter von nun an freie Hand zu lassen und mehr auf ihn zu hören, als es einst der nun Verstorbene that. Die bittere Lehre hat wenigstens die Frucht der Ueberlegung gezeitigt.

So fühlte er sich gewissermaßen unabhängig von dem Schwiegervater und machte dessen oft sehr anspruchsvollen Wesen keinerlei Zugeständnisse.

Katharina versuchte wohl mehrmals, sich auf Seite des Vaters zu stellen, besaß aber zu wenig Gemüt und festen Willen, um ihren Standpunkt energisch zu behaupten. Auch gab es ganz Anderes und Wichtigeres zu bedenken, denn Martin unterließ nie, wenn er mit der Schwester zusammentraf, und das war in dem kleinen F . . . unvermeidlich, ihre Eifersucht und ihren Argwohn in bezug auf Gertrud zu wecken und aufzustacheln.

Freilich behauptete sie einst mit gutem Recht: „Viktor steht auch nicht in der entferntesten Beziehung mehr zu dem Mädchen,“ es gab ihr aber dennoch einen scharfen Stich ins Herz, als der Bruder mit seinem hämischen Lachen erwiderte: „Das glaub ich wohl, weil sie vorläufig nichts von ihm wissen will. Dessenungeachtet war er, wie ich erfahren habe, schon zweimal in dem kleinen Haus am Bergabhang.“

„Sogar dreimal, aber nur um Fräulein v. Sterneck zu besuchen. Ich begleitete ihn, als wir von unserer Reise zurückkehrten.“

„Später lud er Dich wohl nicht mehr ein, mitzukommen?“

„O ja, aber ich lehnte ab. Erspare Dir nur die Mühe, Zwietracht zu säen. Diesmal geht der Same nicht auf. Mir ist das eingebildete Ding zuwider, aber daß sie Dich nicht leiden kann, verdenke ich ihr keineswegs.“

„Du hast ja immer so schwesterliche Gesinnungen für mich gehabt. Doch einerlei! Ich nehme es Deinem Mann ebenfalls nicht übel, daß er sich nicht das Geringste aus Dir macht.“

„Du boshafter Spötter! Warum stehe ich auch hier und höre Dir zu? Ist's doch immer, als fasse man eine Brennessel an, wenn man in Deine Nähe kommt.“

Sie ging. Ihr Gesicht glühte und Thränen des Zornes hingen ihr an den Wimpern.

Vergessen war Gertrud keineswegs, aber daß sie ihm unerreichbar fern stand und gänzlich mit der Vergangenheit abgeschlossen hatte, darüber konnte Meinau auch nicht im Zweifel sein. Diese Ueberzeugung mußte er bei seinen kurzen Besuchen gewinnen. So ruhig, so unbefangen freundlich ist nicht, wer leidet und ein verlorenes Glück beklagt. Das Mädchen zürnte ihm nicht einmal mehr. Mit jedem wärmeren Gefühl war auch der Groll erloschen.

Fräulein v. Sterneck, die ihren Liebling voll mütterlicher Sorge beobachtete, freute sich dieser Wahrnehmung.

„Jetzt sehe ich, daß Du völlig überwunden hast, mein Kind,“ sagte sie eines Tages.

„Vielleicht zu schnell und zu leicht,“ erwiderte Gertrud, während ein Schatten der Unzufriedenheit über ihr interessantes Gesicht flog.

„Man sollte fast meinen, Du empfindest Bedauern darüber.“

„Das thue ich.“

„Warum?“

„Weil ich mich meines Selbstbetruges schäme. Es erniedigt mich in meinen eigenen Augen, daß ich zu lieben glaubte — und doch nicht liebte.“

„Ein weiches, warmes Herz, eine glühende Phantasie betrügen leicht. Dich trifft kein Vorwurf, da Du Dir Deine makellose Reinheit bewahrtest.“

„Aber ich wurde an mir selbst irre, Tante Melanie. Nichts ist geschehen, worüber ich vor Dir oder vor Andern erröten müßte, und doch quält mich die Erinnerung und erscheint mir wie ein trüber Fleck auf blanker Spiegelfläche. Ich wollte, daß ich sie gänzlich aus meinem Gedächtnis tilgen könnte!“

Hastig, wie um das Gespräch abzubrechen trat sie ans Fenster und machte sich bei den Blumen zu schaffen. „Deine Azaleen hängen die Kelche. Ich habe sie heute noch nicht begossen.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abg. **Hennig** erstattet Bericht über die Bitte des Nikolaus Wiedenmaier, früheren Eisenbahnarbeiters von Ehingen, um Wiederverwendung im Eisenbahndienst und beantragt namens der Petitionskommission, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Abg. **Mampel** berichtet über die Bitte des Grenzaufsehers und Streuererhebers a. D. Georg Jakob Henninger in Königschaffhausen um Wiederverwendung eventuell um Unterstützung. Der Kommissionsantrag, über die Petition, soweit sie auf Wiederanstellung abzielt, zur Tagesordnung überzugehen, soweit sie die Erhöhung des Sustentationsgehalts betrifft, die Bitte der Regierung empfehlend zu überweisen, wird ohne Debatte angenommen.

Abg. **Müller**-Weinheim berichtet über die Bitte des Anselm Weber und Genossen in Ettlingenweier um Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln für an Maul- und Klauenseuche umgestandenes Rindvieh. Die Kommission beantragt, über die Bitte zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Wacker ersucht den Herrn Regierungsvertreter, sich durch den Beschluß der Kommission nicht abhalten zu lassen, die Sache näher zu prüfen.

Abg. Mampel verbreitet sich über die Vorteile des Viehverkaufs nach dem Gewicht und führt Beschwerde darüber, daß einzelne Beamte beim Vollzug des Viehversicherungsgesetzes zu rigoros vorgehen.

Ministerial Dr. Krems findet es bedauerlich, daß die Landwirte durch die Maul- und Klauenseuche so schwer geschädigt werden, er könne auch das Gefühl des Abg. Wacker für die schwer Geschädigten in Ettlingenweier wohl mitempfinden; allein so gerne wir alle helfen möchten so stehen doch vor allem zwei Bedenken entgegen: einmal ist ja den Landwirten die Möglichkeit geboten, sich zu versichern, sodann würden sich bedenkliche Konsequenzen ergeben, wenn man der Petition Folge geben würde. Auf den ersten Punkt lege er allerdings kein so schweres Gewicht, weil das neue Viehversicherungsgesetz erst im Jahre 1898, also erst unmittelbar vor den hier in Frage stehenden Verlustfällen in kraft getreten ist und vorher aus zum Teil wenigstens begreiflichen Gründen wegen der Unsicherheit der Höhe der Verbandsumlage die Gemeinden zur Errichtung von Ortsviehversicherungsanstalten sich nicht so leicht entschließen konnten. Wenn man aber auch mit dem Herrn Abg. Wacker wenigstens in einem außerordentlichen Fall Staatshilfe eintreten lassen wollte, so wäre es bei der großen Zahl der Fälle von Maul- und Klauenseuche schwer, die richtige Grenze zu finden, weil fast alle kleinen Landwirte ziemlich gleich schwer getroffen werden. Außerdem seien im Budget für derartige Zwecke keine Mittel vorgesehen. Den vom Abg. Mampel angezogenen Fall kenne er nicht, er wolle also auch nicht näher darauf eingehen; so viel sei sicher, daß die Vollzugsbehörden den Auftrag haben, beim Vollzug des Viehversicherungsgesetzes die größtmögliche Koulanz walten zu lassen. Im übrigen wäre es wünschenswert, wenn die Landwirte von den Wohlthaten des Gesetzes von 1898 mehr Gebrauch machen würden.

Berichterstatter Abg. **Müller**-Weinheim betont gegenüber dem Abg. Wacker, daß die Kommission wegen der Konsequenzen zu keinem anderen Beschluß kommen konnte und bittet die Regierung, die Kontrollmaßregeln des Viehseuchengesetzes streng zu handhaben.

Der Kommissionsantrag wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

Schluß der Sitzung halb 12 Uhr.

Nächste Sitzung: Montag, 19. Febr., nachm. 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über a) die Bitte der Gemeinde Gölshausen um Errichtung einer Personen- und Güterstation bezw. einer Haltestelle an der Kraichgaubahn, Berichterstatter: Abg. Kirchenbauer; b. die Bitte der Gemeinden Mörtelstein, Binau, Breitenbronn, Neckarkatzenbach und Neunkirchen um Errichtung einer Eisenbahn-Haltestelle in Mörtelstein, Berichterstatter: Abg. Greiff. 3. Beratung der Berichte der Petitionskommission über a) die Bitte des Landwirts Hermann Oßwald von Beuren, Amts Engen, um quadenweise Auszahlung des Fuhrlohns für Verbringung der Hauseinrichtung des Schulverwalters Koch von Buchheim nach Watterdingen, Berichterstatter: Abg. Blümmel; b) die Bitte des Andreas Kleis V. von Meissenheim um Einweisung in das Bürgerrecht in Meissenheim, Berichterstatter: Abg. Hoffmann.

## Baden und Nachbarländer.

4 **Heidelberg**, 18. Febr. Zu der im März stattfindenden Jubiläumsfeier der Akademie der Wissenschaften in Berlin werden sich der Prorektor Geh. Bergrat Rosenbusch und Geh. Rat Kuno Fischer von hier einfinden. — Kürzlich wurde hier eine Ortsgruppe der „Internationalen Musikgesellschaft" unter Vorsitz des Prof. Dr. Wolfrum gegründet.

W **Aus Dossenheim**, 18. Febr. Der erste Frühlingsbote, der Storch, ist heute dahier eingetroffen, vorerst aber, wie es scheint, nur allein, denn seine Gefährtin befindet sich nicht auf dem Neste bei ihm. Sollte diese vorsichtshalber noch etwas zurückgeblieben sein, um besseres Wetter abzuwarten?

M **Mosbach**, 18. Febr. Von S. K. H. dem Großherzog ist auf ein Huldigungstelegramm seitens des Flottenvereins an Herrn Landgerichtsdirektor Zentner folgendes Telegramm eingegangen:

Ich danke Ihnen für die Uebermittelung der freundlichen Huldigung der Mitglieder des deutschen Flottenvereins bei Anlaß der Versammlung. Diese patriotische Kundgebung erfreut mich sehr.

(gez.) Friedrich,
Großherzog von Baden.

4 **Baden-Baden**, 18. Febr. Nach dem Abschluß der Kreiskasse Baden für das Jahr 1899 hat das abgelaufene Jahr sehr günstige Ergebnisse gebracht. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 406 811 M. und die Gesamtausgaben auf 385 355 M., somit Kassenvorrat für 1900 mit 21 456 M. (gegen 7416 M. im Vorjahre.) Von den laufenden Einnahmen erwähnen wir: Umlagen 124 298 M., Staatsbeitrag 54 480 M., Beiträge der Gemarkungsgemeinden für die Straßen- und Wegunterhaltung 70 760 Mark, Haushaltungs-Schule Bühl 6002 M. Von den Ausgabeposten heben wir hervor — die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Ergebnis gegenüber dem Voranschlage — Verwaltungs-Aufwand 11 926 M. (—674 M.), Unterrichtsanstalten 17 274 M. (— 3145 M.), Förderung der Landwirtschaft 3514 M. (— 2986 M.), Aufwand für Armenpflege 42 407 M. (— 6493 M.) und Straßenaufwand 159 956 M. (— 6036 M.). Es sind die laufenden Ausgaben um rund 16 700 M. unter dem Voranschlage geblieben. Beim Vermögensstand haben die Liegenschaften den Hauptanteil mit 204 682 M., die Kapitalforderungen belaufen sich auf 36 060 M., Gerätschaften 31 895 M. Das Gesamtvermögen beträgt 294 095 M., die Schulden 116 441.31 M., so daß das reine Vermögen sich auf 177 654 M. stellt. Das letztere hat sich um 26 727 M. vermehrt.

✕ **Rastatt**, 17. Febr. „Rastatt liegt bei Niederbühl" — dieser klassische, dem Kammerdiener des Markgrafen Ludwig, gen „Türkenlouis", zugeschriebene Ausspruch scheint sich auf kommende Fastnacht im ausgedehntesten Sinn des Worts zu bestätigen, wenn man folgende Notiz ließt, welche das Rastatter Maskenzug-Komitee soeben an die Presse verschickt hat. „Der auf Fastnachtmontag in hiesiger Stadt projektierte Maskenzug wird an Schönheit und Großartigkeit den Zug vom Jahre 1895 weit übertreffen. Nach dem aufgestellten Programm besteht der Zug aus drei Abteilungen mit 98 Nummern, darunter etwa 25 Wagen. Besonders die hiesigen Vereine, Gesellschaften und Klubs werden ausgezeichnet hübsche Gruppen zur Darstellung bringen, aber auch mehrere Geschäfte, wie die Bierbrauer, Metzger, Bäcker u. s. w. werden gediegenes bieten. Wie die größte Zahl unserer Einwohnerschaft bei dem Unternehmen mitwirkt und zum Gelingen desselben beiträgt, so steht auch unsere Garnison, welche jederzeit mit der Zivilbevölkerung Hand in Hand geht, bei dieser Veranstaltung nicht zurück und beteiligt sich an derselben in hervorragender Weise. Was man an Pferden und Material hierzu gebraucht, wird von der Militärbehörde bereitwilligst zur Verfügung gestellt und auch das Offizierkorps nimmt durch besondere Darstellungen am Zuge in hervorragender Weise teil. Da der Maskenzug, dessen sorgfältige Ausführung unter der umsichtigen und bewährten Leitung des Herrn Hoflieferanten Niederbühl außer allem Zweifel steht, eine große Zahl von Personen hierher führen dürfte, so hat die Großh. Generaldirektion der bad. Eisenbahnen die Einlegung von Sonderzügen zugesagt. Für gute Aufnahme und Verpflegung der Besucher wird von Seiten unserer Gastwirte in befriedigender Weise gesorgt werden. Die Festlichkeiten sollen bereits am Fastnachtssonntag beginnen und am Aschermittwoch mit Begrabung der Fastnacht endigen. Alles Nähere hierüber enthalten die hübschausgestatteten Programme, welche zum Preise von 50 Pf. pro Stück von Herrn Hoflieferant Niederbühl bezogen werden können." — Wir wünschen den wackeren Rastattern Heil und Gunst zu ihrem Unternehmen, das geeignet erscheint, den gesamten rheinischen Karneval mit seinem Humor und Glanz, wie mit seiner Pracht zu überstrahlen.

⊙ **Pfullendorf**, 18. Febr. Der in letzter Woche tobende Föhnsturm hat in den städtischen und spitälischen Waldungen über 3000 Festmeter Holz geworfen, private und kleinere Körperschaftswaldungen nicht mit eingerechnet. Merkwürdig ist, daß auf dem 840 Meter hohen gefährtesten Distrikt „Gehrenberg" nur einige Tannen entwurzelt wurden. Beschädigungen an Häusern sind nicht vorgekommen.

n **Mülhausen**, 17. Febr. Im hiesigen Bahnhof sind vorgestern und gestern Entgleisungen vorgekommen. Gestern abend sprangen aus einem von Straßburg kommenden Güterzuge neun Wagen aus dem Geleise, von denen einer, mit Kohlen beladen, umstürzte. Personen wurden nicht verletzt, doch ist der Schaden nicht unbedeutend.

n **Metz**, 17. Febr. Gestern nachmittag wurden auf dem Schießstande bei Plappeville zwei Dragoner des 13. Dragoner-Regiments von einem Sergeanten erschossen. Die beiden Dragoner standen am Ziel hinter Deckung und hatten sich ohne Befehl aus der Deckung hervorgewagt. Der eine war sofort tot, der andere erlag heute früh im hiesigen Lazarett seiner Verletzung.

□ **Katzweiler** (Pfalz), 18. Febr. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich vor der hiesigen Bahnstation. Der um ½8 Uhr von Kaiserslautern abgehende Arbeiterzug fuhr nahe bei dem Dorfe auf zwei leere Güterwagen, welche durch den gestern abend herrschenden Sturm auf die Strecke hinausgetrieben worden waren. Durch den Zusammenprall wurde die Lokomotive aus dem Gleise geworfen, sodaß sie die Böschung hinabstürzte, der Packwagen kam umgestürzt quer über das Gleise zu liegen; der nun folgende Personenwagen wurde zertrümmert und die Arbeiter Lauer, Hörhammer, Meister und Vogt schwer verletzt. Die Strecke ist unpassierbar und wird der Verkehr durch Umsteigen an der Unglücksstelle aufrecht erhalten. Die Verletzten wurden alsbald entsprechend untergebracht, zwei kamen in das Distriktskrankenhaus nach Kaiserslautern.

± **Mainz**, 19. Febr. Zu den diesjährigen Fastnachtsveranstaltungen, die jenen aus früheren Jahren in keiner Weise nachstehen sollen, wird am Fastnachts-Sonntag von vormittags 11 Uhr bis abends 11 Uhr in der Stadthalle und deren Garten auch ein höchst origineller Jahrmarkt stattfinden, dem die Idee eines Schützenfestes auf dem Blocksberg zu grunde gelegt ist. Schützen aus aller Herren Länder erscheinen, ein stilvoller Gabentempel fehlt nicht, Fest- und andere Jungfrauen benützen die Tanzböden, Musik- und Sängerbanden sorgen für den Radau, eine Glückslotterie erleichtert die Geldbörsen, Theater begeistern das kunstsinnige Publikum, Karussels erfreuen die Jugend und ein Juxplatz mit allen erdenklichen Sehenswürdigkeiten wird alle Teilnehmer in die angenehmste Stimmung versetzen. Vormittags schon sollen an den Eisenbahnen, Dampfbahnen und Pferdebahnen feierliche Empfänge aller eingeladenen Schützenbrüder stattfinden. Sodann Begrüßung in der Wärmehalle der Stadt Mainz und darauffolgend großer historischer Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Nach den bis jetzt von der bezüglichen Kommission getroffenen Vorkehrungen und der ihr bereits zugesagten Unterstützung bedeutender Mainzer Juxbrüder verspricht die Ausführung dieser Idee eine ächt karneval'frische gelungene zu werden. Um das Fest zu einem wirklichen Volksfeste zu gestalten und einem Jeden den Besuch zu ermöglichen, wurde der Eintrittspreis auf nur 50 Pf. festgesetzt.

## Das 50jährige Jubiläum des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21.

○ Bruchsal, 18. Februar.

Schon seit Tagen hatte die Stadt Bruchsal zur heutigen Feier des 50jährigen Bestehens des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 sich festlich gerüstet. Galt es doch, durch reichen Flaggen- und Guirlandenschmuck und durch zahlreiche, geschmackvolle Ehrenpforten in der Bahnhof-, Schiller- und Schloßstraße nicht nur das gelbe Dragoner-Regiment mit seinen zahlreichen Festgästen zu ehren, sondern vor Allem auch dem erlauchten Landesherrn einen würdigen Empfang in den Mauern der Stadt zu bereiten.

Leider brachte der gestrige Tag uns die schwer enttäuschende Nachricht, daß S. K. H. der Großherzog durch eine leichte Erkältung am Erscheinen zum Feste verhindert sei, so daß am Ehrentage des Regiments demselben zum schmerzlichen Bedauern aller Teilnehmer die schönste Weihe verloren ging. Desgleichen war S. K. H. Prinz Karl von Baden zum allgemeinen Bedauern am Kommen verhindert.

Kurz nach 9 Uhr vormittags traf S. Excellenz der kommandierende General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie v. Bülow, in einem vom Regiment sehr geschmackvoll zusammengestellten und vorzüglich vom Sattel gefahrenen Viererzug mit Vorreitern vom Bahnhof vor der gedeckten Schloßreitbahn ein, in welcher schon die 5 Eskadrons des Regiments mit der Standarte, das Offizierkorps, die ehemals dem Regiment angehörenden Offiziere, die Kriegervereine, die ehemaligen Unteroffiziere und Veteranen des Regiments, die Offiziere des Landwehrbezirks Bruchsal und die Spitzen der Civilbehörden zum Feld-Gottesdienst Aufstellung genommen hatten. Es seien hier u. a. noch besonders erwähnt: der kommandierende General v. Bülow, die ehemaligen Kommandeure Oberst v. Longchamps-Berier aus Mülhausen, Generalmajor z. D. v. Bause aus Berlin, Major à la suite der Armee Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, der früher beim Regiment in Heidelberg stand. Ueber 400 geladene Veteranen und ehemalige Unteroffiziere waren bei der Feier anwesend. Der Gottesdienst wurde durch Geistliche beider Konfessionen zelebriert und im Anschluß an den Gottesdienst fand Parade zu Fuß des Regiments auf dem Schloßplatz statt. Das Regiment, die Kriegervereine und Veteranen standen hierzu in offenem Viereck, Front nach dem Schloßportal. S. K. H. der Großherzog hatte mit seiner Vertretung den Generaladjutanten Generalmajor Frhrn. v. Schönau-Wehr beauftragt. Nachdem durch die Vorgesetzten die Front abgeschritten war, trat der Regimentskommandeur Herr Major Kühne in die Mitte des offenen Vierecks, ließ nochmals präsentieren und verlas ein Schreiben S. K. H. des Großherzogs, in welchem derselbe dem Regiment zum Ehrentage seinen kameradschaftlichen Gruß und die besten Wünsche für die Zukunft entbietet und gleichzeitig seinem lebhaften Bedauern Ausdruck giebt, durch Unwohlsein am Erscheinen in Bruchsal verhindert zu sein. — Nach Verlesung des Schreibens richtete Herr Major Kühne noch einige zündende, von echt patriotischer Gesinnung getragene Worte an das Regiment, die in einem dreimaligem donnernden Hurra auf S. M. den Kaiser und auf S. K. H. den Großherzog ausklangen. Die Trompeter bliesen die Nationalhymne und das Regiment, sowie die Veteranen und Kriegervereine rangierten sich zum Parademarsch vor Sr. Exc. dem kommandierenden General. Der Parademarsch klappte vortrefflich und auch die Veteranen und Krieger zeigten, daß sie die bei der Truppe erhaltene Ausbildung daheim nicht vergessen hatten, und daß ein, wenn auch noch so kurzer Aufenthalt bei der Standarte der gelben Dragoner wohl in der Lage ist, Strammheit und echten Soldatengeist wieder zu wecken.

Um 1 Uhr mittags fand das Festessen der Veteranen und ehemaligen Unteroffiziere im Verein mit den aktiven Portepee-Unteroffizieren des Regiments im „Fortuna-Saale" unter Anwesenheit des Regimentskommandeurs statt.

Eine große Anzahl Glückwunschtelegramme sind eingetroffen, u. a. von S. K. H. dem Erbgroßherzog, ferner von sämtlichen badischen wie auch von außerbadischen Regimentern.

Einen schönen Teil der Feier bildet die Gründung einer Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen von Veteranen und Unteroffizieren des Regiments. Verschiedene aktive Offiziere und von der Reserve spendeten hierzu Beiträge zusammen über 3000 M., die Stadtgemeinde Bruchsal 800 M., sodaß die Kasse sofort über einen Bestand von etwa 4000 M. verfügt.

Den erschienenen Veteranen, die vor dem Jahre 1850 dem Regiment angehörten, ließ der Großherzog je einen Geldbetrag übermitteln. Unter den letztgenannten befindet sich der älteste der alten gelben Dragoner, Herr Georg Hch. Durst aus Heidelsheim, welcher im Jahre 1835 in's Regiment eingetreten war.

Beim Festessen der Offiziere im großen Saal des Schlosses brachte der Regimentskommandeur in schwungvollen Worten das Hoch auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog von Baden aus, während der kommandierende Herr General v. Bülow bald darauf in äußerst ehrenden Worten der ruhm-

---

„Wen grüßest Du?" fragte Melanie.

„Förster Olschmann ging eben vorbei," erwiderte das Mädchen ruhig, doch als sie sich umwandte, entging es Fräulein v. Sterneck nicht, daß ihr Gesicht wie mit Rosenglut übergossen war.

Die alte Dame sagte nichts, aber ein wohlwollendes Lächeln spielte um ihre Lippen. Die aufkeimende Neigung der beiden jungen Leute war ihr, der scharfen Beobachterin, längst kein Geheimnis mehr. Weit entfernt, zu zürnen, freute sie sich darüber und würde die Pflegetochter gern in einer glücklichen Häuslichkeit, unter dem Schutze eines wackeren Mannes gewußt haben. Kurts Charaktereigenschaften, so weit sie dieselben kannte, schienen ihr genügende Garantie für Gertruds Zukunft zu bieten, und daß der junge, strebsame, von seinen Vorgesetzten hochgeschätzte Waidmann Carrière machen würde, daran war auch nicht zu zweifeln. Das Mädchen verdiente um seiner selbst willen geliebt zu werden, sollte aber doch nicht als arme Braut vor den Altar treten, denn Melanie hatte sie testamentarisch zur Erbin eines zwar bescheidenen, allein doch ausreichenden Vermögens eingesetzt. Gleichwohl fragte und forschte die alte Dame niemals. Sie hegte die feste Ueberzeugung, den Beiden vertrauen zu dürfen.

Wirklich öffnete sich Gertruds heißes Herz jetzt erst der wahren, echten Liebe, aber die erste Täuschung hatte doch ein böses Unkraut in die junge Seele gepflanzt: den Zweifel. Er wollte nicht weichen und drohte die zarten Keime eines neuen und mächtigeren Empfindens zu überwuchern, bis dieses endlich dennoch den Sieg davontrug.

(Fortsetzung folgt.)

## Theater und Musik.

✱ **Großh. Hoftheater.** Wenn Intendanten Theaterstücke verfassen oder Kapellmeister Opern schreiben, dann giebt es gewöhnlich ein Unglück, dieser Erfahrungssatz, bei dem die Ausnahmen nur die Regel bestätigen, trifft auf Paul Lindau insofern nicht zu, als der Verfasser der „Maria und Magdalena" längst zu den anerkannten dramatischen Schriftstellern gehört, deren Produkte alle mehr oder weniger „Ein Erfolg" auf der Bühne gewesen sind. Daß das auch von dem neusten Kind seiner Muse, betitelt „Der Herr im Hause", der Fall sein wird, wagen wir nicht zu behaupten. Um den Namen eines Lustspiels zu rechtfertigen, sind aus einem Essay vier Akte ohne dramatische Zuspitzung geworden. Gelegentlich blitzt es im Dialog auf von geistreichen und witzigen Wendungen, allein wie lange muß man darauf warten! Der „Herr im Hause" ist der Jugendfreund und Socius des Baumeisters Hettstädt, der in den jungen Ehestand — recht unglaublicher Weise — mit übernommen worden ist. Er spielt daselbst die Rolle des Oberkontrolleurs und Kritikers, eifersüchtig auf jeden, der etwa in den kleinen Kreis eindringen möchte, in dem er der Mittelpunkt ist. Eine lebenskluge, nette alte Tante, die immer da ist, übernimmt es, dem egoistischen Hagestolz das Schiefe der Situation auseinanderzusetzen und da noch ein artiger Hausbesuch in Gestalt des Fräulein Sophie Wittich hinzukommt, so ist der Junggeselle auch alsbald reif für die Ehe. Seine vorsichtigen Abrüstungsversuche gegenüber den verheirateten Freunden erregen einen Sturm der Gefühle: plötzliche Erkenntnis bei der jungen Frau, die ohne „ihn" nicht mehr leben kann, der ihrem Dasein neben dem mehr als gutmütigen Gatten erst Zweck und Richtung gegeben hat, und helle Entrüstung bei dem modernen Menelaus selbst, der den treulosen Freund schlechtweg des Verrats bezichtigt, nur weil er ihn und seine Frau verlassen will. Die sonstigen Mitwirkenden sind ein fader Schwätzer, dem das hübsche junge Mädchen als Frau zugeschanzt werden soll, nur um sie schleunigst loszubringen, ein Dienstmädchen, das von dem faden Schwätzer bei seinem jeweiligen Auf- und Abtreten gekniffen wird, und dann jedesmal quietscht und ganz hervorragend beteiligt als Mitwirkende sind ein Theeservice und das Telephon, ohne welches in Berlin kein Lustspiel mehr gemacht wird. Eine blendende Inscenierung mochte manchen über die innere Leere des Stückes hinwegtäuschen, für das überhaupt nur die ganz brillante, frische Darstellung des Herrn Herz, von Frau Gerhäuser auf's trefflichste sekundiert, zu interessieren vermag. Dabei kann, was Frau Gerhäuser anbetrifft, die Kritik bestätigen, daß ihr die Anläufe zum Galopptempo der Sorma nicht entgangen sind. Herr Höcker, der als Baumeister Hettstädt mit seiner ebenso elegant wie korrekt gekleideten Gattin im Smoking im Gesellschaft geht und ein Paar Inexprestibles mit jenen gräßlichen breiten Gallons aufträgt, hat in der Maske aus dem Baumeister einen Schulmeister gemacht, spielte aber sonst ganz drollig und mit gutem Gelingen. Fräulein Eisenhut, Frau Kachel-Bender und Herr Heinzel vervollständigten das Ensemble und das Publikum war so freundlich, es mit seinem Beifall zu ermöglichen, daß sich der Vorhang nach jedem Akt ein- oder zweimal heben konnte, — ein bescheidener Premièrenerfolg.

✓ **Konzert Burgstaller-Kwast.** Das Konzert des Bayreuther Heldentenors Aloys Burgstaller findet nunmehr bestimmt am 3. März im Museumssaale statt. Burgstaller gilt als der reinste Vertreter des neuen Bayreuther Gesangstiles. In den Hauptstädten Deutschlands, in Paris, Brüssel 2c. ist Burgstaller mit großem Erfolge aufgetreten. Den Klavierpart in diesem Konzert wird der bekannte Klavier-Virtuose Prof. James-Kwast übernehmen. Der Billetverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung Hugo Kunz (Oskar Laffert Nachf.) Kaiserstraße 114 und werden Vormerkungen zu 4, 3, 2, 1 M. schon jetzt angenommen.

× **Heidelberg**, 18. Febr. Im Stadttheater haben Hirschfelds „Mütter" bei trefflicher Wiedergabe sehr interessiert. In der Oper ist „Fidelio" neu einstudiert worden. Die Vorstellung wurde besonders durch die Mitwirkung des Karlsruher Bassisten Keller und die Vertreterin der Titelrolle Frl. Effet zu einer sehr guten.

## Kunst und Wissenschaft.

‡ **Frühjahrsausstellung der Münchener Luitpoldgruppe.** Die Ausstellung in der Galerie Heinemann wird Dienstag, den 20. Februar, nachmittags 2 Uhr dem allgemeinen Besuche geöffnet, nachdem Montag, den 19. Februar von 3 Uhr nachmittags ab die Vertretung der Presse eingeladen ist, und Dienstag mittags eine Vorbesichtigung durch Ehrengäste stattfindet.

‡ **Die Bibliothek der Königin Victoria.** Ein nach wissenschaftlichen Prinzipien abgefaßter Katalog der Privatbibliothek der Königin Victoria auf Schloß Windsor wird gegenwärtig ausgearbeitet. Die Bibliothek enthält nicht weniger als 120000 Bände. Der Katalog, der im Sommer des nächsten Jahres beendet sein dürfte, soll nicht bloß ein alphabetisches Verzeichnis der Autoren, sondern auch eine Klassifikation der Bücher nach ihrem Gegenstand enthalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

reichen Vergangenheit des Regiments gedachte und sein Glas auf eine ebenso ruhmreiche Zukunft der zweiten badischen Dragoner leerte. — Nach zwei weiteren Trinksprüchen der Herren Bürgermeister von Bruchsal und Schwetzingen, welche in vollendeter Form und in einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Weise das gute und herzliche Einvernehmen der Bürgerschaft und der gelben Dragoner feierten, hatte hier das Festmahl seinen offiziellen Abschluß erreicht und die Teilnehmer begaben sich um 7 Uhr abends zu den Festlichkeiten der einzelnen Eskadrons, bei welchen patriotische Festesstimmung und frohe Laune ob des gelungenen Festes die Feiernden ohne jeden Mißklang bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Februar

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog hörte heute vormittag verschiedene Vorträge und nahm dann die Meldung der nachgenannten Offiziere entgegen: des Oberstleutnants a. D. Simon, Direktors der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Karlsruhe, zuletzt Direktor der Kgl. Pulverfabrik in Spandau, des Majors v. Lieben, Abteilungskommandeurs im 3. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 50, bisher Hauptmann beim Stabe des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 39, des Hauptmanns Barth, Kompagniechefs im Inf.-Regt. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, sowie des Oberleutnants v. Bresler im 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, Adjutanten der 28. Kavallerie-Brigade. Nachmittags und Abends empfing S. K. Hoheit den Geheimen Legationsrat Dr. Frhrn. v. Babo und den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung. S. K. H. der Großherzog mußte zu Höchstseinem Bedauern die Absicht aufgeben, morgen dem Jubiläum des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 in Bruchsal anzuwohnen, da eine katarrhalische Erkältung S. K. Hoheit nötigte, beinahe die ganze Woche zu Hause zu bleiben und noch immer eine gewisse Schonung nötig ist.

**Lehr. Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 16. Febr. Es wird genehmigt, daß für die bei der Brandkatastrophe im Geschäft der Gebrüder Landauer ums Leben gekommenen 3 Mädchen ein Rabattengrab unentgeltlich abgetreten und zur Beisetzung, deren Kosten auf die Stadtkasse übernommen werden, ein Kranz gewidmet wurde. — Der Stadtrat spricht der Freiwilligen Feuerwehr Dank und Anerkennung aus für ihr rasches und mutvolles Eingreifen beim Brande im Landauer'schen Warenhause. — Die vom Großh. Bezirksamt geplante Besichtigung bezw. Prüfung von Beleuchtungsanlagen in den größeren Warenhäusern hiesiger Stadt begrüßt der Stadtrat dankbar und ermächtigt einen städtischen Gaswerkstechniker, als Sachverständiger an dieser Besichtigung teilzunehmen. — Denjenigen Vereinen, welche in der Festhalle bei besonderen Anlässen zu der vorhandenen elektrischen Beleuchtung noch weitere elektrische Zuleitungen behufs Erzeugung von Lichteffekten machen lassen wollen, wird vorgeschrieben, die bezüglichen Arbeiten der Firma L. Kabisch hier, die die Beleuchtungseinrichtung in der Festhalle installiert hat, zu übertragen. — Das Tiefbauamt erhält Auftrag, die längs der Kriegstraße vor dem Bahnhof stehenden Bäume, den Brunnen und die Verkaufsbude in der Kriegstraße gegenüber der Kreuzstraßenmündung, welche Objekte der Anlage der elektrischen Straßenbahn daselbst hindernd im Wege stehen, zu beseitigen. Dabei stimmt der Stadtrat zu, daß die elektrische Bahn auf dem Bahnhofvorplatze, dem Antrag der Großh. Eisenbahnverwaltung gemäß, in östlicher Richtung zunächst nur bis zur verlängerten Achse der Adlerstraße geführt werde. — Es wird genehmigt, daß die elektrische Straßenbahn folgende Haltestellen bestimmt und durch Aufstellung von Eisenblechtafeln kenntlich macht: 1. auf der Strecke Durlach-Rheinhafen an der jeweiligen Einmündung nachgenannter Straßen in die Durlacher Allee bezw. Kaiserstraße, Kaiser-Allee und Rheinstraße: Rintheimer Weg, Schlachthausstraße, Veilchenstraße, Georg-Friedrichstraße, Degenfeldstraße, Ostendstraße, Durlacherstraße, Fasanenstraße, Waldhornstraße, Kronenstraße, Adlerstraße, Kreuzstraße, Marktplatz, Lammstraße, Ritterstraße, Herrenstraße, Waldstraße, Karlstraße, Douglasstraße, Hirschstraße, Leopoldstraße, Mühlburgerthor, Grashofstraße, Scheffelstraße, Schillerstraße, Dragonerkaserne, Yorkstraße, Geranienstraße, Hildastraße, Eisenbahnstraße, Sedanstraße, Hardtstraße, Lameystraße, sowie beim Haus Kaiser-Allee Nr. 22; 2. auf der Strecke Bahnhof bis neue Infanteriekaserne an folgenden Punkten: Hotel Germania, Rondellplatz, Hebelstraße, Marktplatz, Kreuzungen der Kaiserstraße mit der Ritter-, Herren-, Wald-, Karl-, Douglas-, Hirsch- und Leopoldstraße, Mühlburger Thor, Kreuzung der Bismarck- und Westendstraße, Kunstgewerbeschule und Kadettenanstalt. Von den Haltestellen zwischen Durlach und Rheinhafen sind als Teilstreckenpunkte — Anfangspunkte einer 10-Pf.-Strecke — angenommen: Kreuzung der Durlacher-Allee, Kaiser- und bezw. Rheinstraße mit der Schlachthaus-, Georg Friedrich-, Durlacher-, Waldhorn-, Kreuz-, Karlfriedrich-, Herren-, Karl-, Westendstraße (Mühlburger Thor), Schiller-, York-, Hilda-, Hardt- und Lameystraße; auf der Strecke Bahnhof-Infanteriekaserne folgende Punkte: Marktplatz, Kreuzung der Kaiserstraße mit der Herrenstraße und Karlstraße, Mühlburger Thor, Kunstgewerbeschule. Die von jedem Teilstreckenpunkte ausgegebenen Fahrscheine sollen Umsteigberechtigung nach jeder Strecke hin gewähren. — Es wird mitgeteilt, daß dem Herrn Kaplan Epp, welcher sich durch Verteilung unpassender Schriften an die Schüler und durch ungehörige Aeußerungen im Religionsunterricht mehrfach gegen die Schulordnung verfehlt hat, auf Antrag des Großh. Oberschulrats von der Kirchenbehörde der Religionsunterricht am Realgymnasium entzogen worden ist. Als Nachfolger des Herrn Epp wird Herr Kaplan Dr. Gröber dem Oberschulrat für den fraglichen Religionsunterricht vorgeschlagen. (Forts. f.)

= **Herr Isemann**, der im Stadtteil Mühlburg den Religionsunterricht erteilt, führt nicht den Titel „Kaplan", sondern ist Pfarrverweser.

= **Zuzug fremder Arbeiter.** Gestern abend kam mit dem um 5 Uhr 37 Minuten hier eintreffenden Zuge ein Transport von 33 Knaben im Alter von 15—16 Jahren aus Galizien hier an. Dieselben fuhren nach Achern weiter, wo sie als Flaschenträger in einer Champagnerflaschenfabrik Verwendung finden.

□ **Polizeibericht.** Am 15. d. Mts. hat ein etwa 25 bis 28 Jahre alter, südländisch aussehender Spitzbube zwei Juweliere auf der westlichen Kaiserstraße geprellt, indem er, ohne etwas zu kaufen, beim Aussuchen auf dem ihm präsentierten Gestell zwei teure Brillantringe wegeskamotierte und durch wertlose Doublèringe mit Similisteinen ersetzte. In beiden Läden hat der Gauner das nämliche Manöver mit demselben Erfolg durchgeführt und der Schaden wurde viel zu spät, in einem Geschäft sogar erst am anderen Tage bemerkt. — Heute früh 3½ Uhr stürzte ein 50 Jahre alter Bureauassistent aus Mannheim auf dem Bahnsteig des hiesigen Hauptbahnhofs infolge eines Ohnmachtsanfalles zu Boden. Er wurde in den Wartesaal verbracht, wo er sich nach einer Stunde wieder erholte.

## Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 25. Januar d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Hermann Rose an der Oberrealschule zu Freiburg zum Direktor der Oberrealschule in Mannheim zu ernennen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. Februar d. J. wurden die Expeditionsassistenten August Zürn in Mannheim nach Tauberbischofsheim, Wilhelm Blank in Tauberbischofsheim nach Mannheim und Wilhelm Spieler in Basel nach Lauda versetzt und Revident Adam Hofmann bei der Katasterkontrolle mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Eberbach betraut.

**Personalnachrichten.**

Aus dem Bereiche der Großh. Steuerdirektion:

Ernannt wurde: Amand Iber, Grenzaufseher in Wollmatingen, zum Steueraufseher in Mannheim.

Betraut wurde: Alexander Hertweck, Steueraufseher in Ueberlingen, mit den Geschäften eines Steueroberaufsehers.

Versetzt wurden: Adolf Vorbach, Steueroberaufseher in Ueberlingen, nach Bruchsal; die Steueraufseher Karl Schmitt in Lörrach nach Karlsruhe, statt nach Mühlburg, Alexander Hertweck in Mannheim nach Ueberlingen, Wilhelm Moser in Durmersheim nach Lenzkirch, Georg Herp in Pforzheim nach Durmersheim.

Zurückgenommen wurden: die Versetzungen der Steueraufseher Bernhard Isenmann in Mühlburg nach Karlsruhe und Friedrich Auer in Kehl nach Lenzkirch.

## Handel und Verkehr.

**Hopfen.**

* **Nürnberg**, 17. Febr. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Im Laufe dieser Woche wurden bei ziemlich unveränderter Geschäftslage ca. 1000 Ballen grünfarbige Kundschaftshopfen zumeist im Preisrahmen von 70—90 M. umgesetzt, dagegen betrugen die Zufuhren 6—700 Ballen. Wenn sich infolge dieses etwas größeren Umsatzes die Stimmung seit unserem letzten Bericht auch nicht verschlechtert hat, so ist doch hervorzuheben, daß Primahopfen über 95 M. nur höchst selten genommen werden und geringe und mißfarbige Sorten mangels entsprechender Exportgelegenheit zur Zeit außer Frage sind. Preise am 17. Februar. Marktware prima 82—85 M., dto. mittel 75—80 M., dto. gering 50—65 M. Gebirgshopfen 88—92 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 100—105 M., dto. mittel 75 85 M. Hallertauer ohne Siegel prima 88—92 M., dto. mittel 70—82 M., dto. gering ——— M. Württemberger prima 90—95 M., dto. mittel und gering 70—85 M. Badische prima ——— M., dto. mittel 75—85 M. Spalter Land, leichte Lage, 78—110 M. Elsässer prima 80—88 M., dto. mittel 70—78 M. Polen prima ——— M., mittel 75—82 M.

## Letzte Nachrichten.

w **Dessau**, 18. Febr. Prinzessin Luise von Anhalt, eine Cousine des regierenden Herzogs, ist heute nachmittag an Lungenentzündung im 74. Lebensjahre gestorben.

* **Paris**, 17. Febr. Zar Nikolaus II. hat dem französischen Minister des Aeußern, Delcassé, sein Bild mit eigenhändiger Widmung zugehen lassen.

w **Paris**, 17. Febr. Den Blättern zufolge heißt der der Spionage verdächtige Beamte des Marineministers, dessen angebliche Machenschaften der „Intransigeant" gemeldet hatte, Philipp. Er soll Ende Dezember und anfangs Januar an den englischen Botschafter und an das englische Kriegsamt Briefe gerichtet haben, in denen er sich anbot, die Namen derjenigen Schiffe anzugeben, die Munition und Kriegskontrebande nach Transvaal bringen sollten. Philipps Briefe wurden auf der Post abgefaßt. Er selbst soll geflohen sein und sich gegenwärtig in England aufhalten.

w **Paris**, 18. Febr. Eine Note der englischen Regierung dementiert, daß irgend welche Beziehungen zwischen der Botschaft und einem Beamten des französischen Marineministeriums bestanden hätten.

w **Paris**, 17. Febr. Im Beisein der Minister Waldeck-Rousseau und Delcassé, sowie des Botschafters in Konstantinopel Constans wurden heute im Elysée die Insignien des Imtiazordens dem Präsidenten Loubet durch eine vom Sultan entsandte Abordnung feierlich überreicht.

w **London**, 17. Febr. Außer dem für den 1. März in Portsmouth zusammengezogenen Geschwader von Schlachtschiffen erhielten auch die Schlachtschiffe der Reserve „Hercules", „Nelson", „Sultan", die Kreuzer „Najad", „Iris", „Mercury" und das Torpedo-Kanonenboot „Rattlesnake" Befehl, zur sofortigen Indienststellung Kohlen einzunehmen. Man sieht in diesen Vorkehrungen eine Einleitung zur Mobilmachung der Flotte. (Köln. Ztg.)

w **Shanghai**, 17. Febr. Gestern wurde ein Edikt erlassen, durch das 100 000 Taels auf die Einlieferung, tot oder lebendig, der beiden Reformatoren Kang Ju Wei und Liang ausgesetzt werden.

## Der südafrikanische Krieg.

* Der Verlauf von Lord Roberts Flankenmarsch ist angesichts der amtlichen und der Reutermeldungen noch keineswegs klar. Der Vertreter des „Daily Chronicle" verbreitet in einer in seiner Sonderausgabe mitgeteilten Depesche etwas mehr Licht darüber. Hiernach hätte am Donnerstag, als die 6. Division Jakobsdaal geräumt hatte, um General French nordwärts zu folgen, der Feind den Ort wieder besetzt. Dann erfolgte ein Angriff der 15. Brigade — vier Bataillone, denen das Freiwilligenkorps der Londoner City zugeteilt war — auf Jakobsdaal. Sie nahm die Stadt nach dreistündigem Gefecht mit dem Bajonett, dem die Buren nicht standhielten. Das Bataillon Staffordshire und die Londoner City-Freiwilligen drangen zuerst in die Stadt ein. Eine vorhergehende Depesche meldet, die 7. Division sei östlich von Koffyfontein über den Rietfluß gegangen und habe den Feind vor sich hergetrieben. Die 9. Division sei im Rücken der sechsten. In Jakobsdaal seien nur englische Frauen und Kinder gefunden worden. Da anderseits gemeldet wird, der Burengeneral Cronje seit mit 10 000 Mann in vollem Rückzug auf Bloemfontein, der bisher bei Spytfontein stehende Burenrest aber auf dem Abzug nach Nordwesten, so fragt man sich hier in militärischen Kreisen, ob Cronje zwischen den zwei englischen Divisionen bei Jakobsdal durchgeschlüpft oder auf dem Rückzug umgekehrt sei, um Jakobsdaal eine Weile zu halten und für seine Gepäckkolonne Zeit zu gewinnen. Der Gewährsmann des „Daily Chronicle" spricht, wie wir der „Köln. Ztg." entnehmen, von zahlreichen Gefangenen und massenhaftem Vieh, das die Engländer erbeutet haben. Demgegenüber verlautet aber, daß ein englischer Transportzug von 200 Wagen beim Uebergang über den Rietfluß, also bei Koffyfontein, durch eine mit 10 Geschützen von Colesberg heranziehende Burenabteilung abgefangen worden sei; was das Bild der Lage weiter verwirrt. Ein solcher Fang wäre, wenn er nicht rückgängig gemacht würde, eine schwere Einbuße, da es sich um die landesüblichen, mit neun Paar Ochsen bespannten Fuhrwerke handelt und, abgesehen von dem Verlust sehr notwendiger Vorräte, 200 Wagen ein Viertel des schweren Train bedeuten. Man sieht mit äußerster Spannung der Aufklärung über diese Ereignisse entgegen, wie auch über den Rückzug von Rensburg nach Arundel, bei dem heiß gekämpft worden ist. Nach der „Daily News" haben auch die Buren erhebliche Verluste gehabt. Bei Hobkirks Farm seien unter der Vorhalle des Gutshofs 60 Burenleichen gezählt worden. Bei Sannahsdam seien bei dem Angriff der Inniskilling-Dragoner von 40 Buren nur drei unverletzt geblieben, bei Slingersfontein drei Burenoffiziere und 80 Mann gefallen.

Während die breiten Schichten der Londoner Bevölkerung anhaltend in gehobener Stimmung sind und dem baldigen Eintreffen Roberts in Bloemfontein entgegensehen, erklären sich die Fachleute außer Stande diesen extremen Optimismus zu teilen. Sie fragen übereinstimmend, wo ist Cronje? Und weil sie aus den offiziellen Depeschen sich hierauf keine Antwort zusammenzureimen vermögen, so werden sie von Zweifeln geplagt. Die Erbeutung eines Buren-Convois von 80 Wagen durch Kellys Brigade hat daran wenig geändert, da dem die Erbeutung eines englischen Convois, der vermutlich den Truppen des Oberstleutnants Hannay gehörte, von 200 Wagen durch die Buren am Rietflusse gegenübersteht. Am meisten fällt auf, daß bisher keine Burenkanone erbeutet und keine Burenabteilung gefangen wurde. Es überwiegt daher die Ansicht, daß Cronje schon seit mindestens einer Woche den Rückzug vorbereitet und begonnen hatte, und zwar wahrscheinlich nach mehreren Richtungen, hauptsächlich aber in nordwestlicher Richtung, in die Gegend jenseits des Vaalflusses. Der erbeutete Convoi, glaubt man, war bloß ein Nachzügler von irgend einer der Positionen entlang der Bloemfonteier Straße und nicht von Cronjes Hauptposition. Es befremdet sehr, daß Roberts sich noch immer nicht klar zu sein scheint, ob die Buren die Maggersfonteiner Verschanzungen verlassen haben oder nicht. Was aber geradezu beunruhigt, ist die Meldung, daß in Frenchs Kolonne die Pferdekrankheit grassiert und daß die „reichliche Erbeutung feindlicher Remonten nötig wäre". Danach ist man betreffs der Fortsetzung des englischen Vorstoßes nord- wie ostwärts sehr skeptisch. Zu alledem flößt der Burenvorstoß gegen Naauwport und vielleicht De Aar immer größere Besorgnisse ein. Der „Times" wird vom Oranjeriver von Freitag abends depeschiert, dort sei die Meldung eingetroffen, die Buren trachten die englischen Verbindungen bei Graspan zu unterbrechen. Ein englischer Panzerzug patrouilliere auf der Bahnlinie, und auf allen Stationen befänden sich englische Detachements. Es sei daher unwahrscheinlich, daß die Buren ernstlichen Schaden anrichten würden. Diese Depesche hat sehr zu denken gegeben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Chiveley**, 19. Febr. Dundonalds Kavallerie nahm den Husarenberg, während die Thorneycroff-Reiter den Feind hinderten, den Engländern zuvorzukommen. Inzwischen hatte sich die Brigade Lyttleton um die rechte Flanke herumgezogen, während General Warren die Front und den linken Flügel angriff. Die Buren waren auf dem Hlanwane-Berge stark verschanzt. Die britischen Haubitzen verhinderten, daß der Feind Verstärkungen heranzog. Die britische Infanterie verschanzte sich auf dem Husarenberge, welcher von großer strategischer Bedeutung ist. Der Feind hatte ein Geschütz in Thätigkeit, welches er aber über den Tugela zurückzog.

w **London**, 19. Febr. Reuter aus Ladysmith vom 17.: Hier herrschte große Freude bei Eingang der Nachricht vom Siege Frenchs und dem Entsatz Kimberleys. Die Garnison ist in vortrefflicher Stimmung und zu jeder Aktion bereit. Die Buren sind in den letzten Tagen sehr lebendig und bereiten wahrscheinlich eine Bewegung vor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Jakobsdaal**, 19. Febr. Aus weiteren Berichten geht hervor, der Nachtrab der abziehenden Buren marschierte in guter Ordnung nacheinander und besetzte nacheinander eine Reihe Kopjes.

w **London**, 17. Febr. Hier traf nach dem Londoner „Standard" am 15. eine amtliche Meldung ein, daß General French in Kimberley eingetroffen sei und am Abend im Klub gespeist habe.

w **London**, 17. Febr. Nach einer Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Jakobsdaal erbeutete Kelly Kenny gestern 78 Wagen mit Vorräten, 2 Wagen mit Mausergewehren, ferner 8 Kisten Granaten und 10 Fässer Sprengstoff, sämtlich zu Cronjes Lager gehörig. — Wegen Erschöpfung der Zugochsen mußte Cronje mit den Wagen ein Lager aufschlagen, das Kelly Kenny heftig mit Artillerie beschießt.

w **Jakobsdaal**, 14. Febr. General Kelly-Kenny setzt die Verfolgung Cronjes fort und hat jetzt über 100 Wagen erbeutet, nachdem er durch die Hochländerbrigade verstärkt wurde. Die Gardebrigade bezog auf der früheren Stellung der Buren bei Magersfontein ein Lager. General French verließ Kimberley, um bei der Verfolgung Cronjes mitzuwirken.

w **London**, 19. Febr. Bei Wegnahme des Cronje'schen Lagers hat Kelly-Kenny auch die deutsche Ambulanz gefangen genommen.

w **London**, 18. Febr. Das Reuter'sche Bureau erhielt über den Kampf am 15. ds. bei Jakobsdaal ein Telegramm, welches besagt, daß 2000 Engländer durch die Stellung der verbündeten Buren am Modderriver hindurch nach Kimberley gelangten, während gleichzeitig ein Teil der Buren bei Kimberley im Kampfe begriffen war. Weiter verlautet, daß der Nachtrab der Engländer von den Buren abgeschnitten wurde, welche eine Anzahl Gefangene gemacht und eine große Menge Ochsen erbeutet hätten. Die Wegnahme des englischen Convois am Rietflusse erfolgte von Waterfall, während die Engländer ihrerseits die 78 Wagen von dem abziehenden General Cronje an einem Punkte nördlich des Modderriver erbeuteten.

* **London**, 17. Febr. Das englische Postamt widerruft die gestrige Ankündigung, daß der telegraphische Verkehr mit Kimberley offen sei.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Arundel**, 17. Febr. Eine Aufklärungstruppe stellte fest, daß die Buren die südwestlich von Kulfontein gelegenen Höhen in voller Stärke besetzt halten und ebenso auf Vaalkop stehen.

w **Lager am Birdsriver**, 18. Febr. General Brabant hatte heute ein heftiges Gefecht mit den Buren im Distrikte Dordrecht. Er säuberte das Land zwischen Ponhoek und Dordrecht vom Feinde. Die Verluste der Engländer betragen 16 Mann. Sechs davon wurden getötet, darunter 2 Offiziere.

w **Port Elisabeth**, 17. Febr. Das Kanonenboot „Truth" belegte den auf der Fahrt von New-York nach der Delagoabai befindlichen Dampfer „Sabine" mit Beschlag, weil Kriegskontrebande an Bord desselben vermutet wird.

w **Paris**, 17. Febr. Das „Petit Journal" veröffentlicht ein Telegramm aus Guatemala, wonach bei einem Kinderfest, dem Präsident Cabrera beiwohnte, mehrere Kinder durch Abstürzen von einem Vordach verletzt wurden. Es entstand ein Tumult, Cabrera, der glaubte, daß ein Attentat gegen ihn gerichtet würde, befahl den Soldaten des Ehrendienstes zu feuern, und diese schossen auf die Kinder, von denen 300 getötet sein sollen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

## Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 20. Febr. „**Cyprienne**" (A. 38). Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 22. Febr. „**Der Pfeifertag**" (C. 37). Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 23. Febr.: „**Dr Herr im Hause**" (B. 38). Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 24. Febr. „**Maurer und Schlosser**". Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 25. Febr. „**Die lustigen Weiber von Windsor**" (A. 39). Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Fastnacht-Dienstag, 27. Febr. „**Max und Moritz**", „**Die Puppenfee**". Anfang vorm. 11 Uhr.

**Theater in Baden-Baden.**

Mittwoch, 24. Febr. „**Der Herr im Hause**". Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

**Eheaufgebote.**

Karlsruhe, 15. Febr. Friedrich Betz von Diedelsheim, Landwirt daselbst, mit Friederike Jüngling von Sternenfels; August Deimling von hier, Buchhalter, mit Johanna Ostertag von Eberbach; Wilhelm Zwickel von Haimsfarth, Bahnarbeiter hier, mit Mina Möller von Welschneureuth; Arnold Löwenthal von Laupheim, Kaufmann in Stuttgart, mit Amalie Rosenbusch von Weingarten; Albert Mutter von Hartschwand, Fabrikarbeiter hier, mit Bertha Wenkert von Gernsbach; Konrad Heinzelmann von Bermatingen, Wagenwärtergehilfe hier, mit Josefine Seiberlich von Busenbach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

F!

Unterfertigte erfüllt hiermit die **traurige Pflicht**, ihre lieben a. H. A. H. und i. a. B. i. a. B. von dem am 17. ds. Mts. hier erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn 1003.1

## Theodor Ulrici sen.

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Karlsruhe, den 18. Februar 1900.

**Die akademische Verbindung „Fidelitas".**

I. A.: **Ed. Lühr** (XX).

---

Statt jeder besonderen Mitteilung.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

## Karl Gartner,

Gypsermeister,

nach kurzem, schwerem Leiden heute Mittag 5 Uhr im Alter von 41 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet 1002.1

**Im Namen der trauernden Familie:**

**Gretchen Gartner,** geb. Arnold.

Karlsruhe den 17. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. Januar, mittags 3 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Trauerhaus: Hirschstrasse 94.

---

## Todesanzeige.

Gestern abend um 1/2 5 Uhr ist unser geliebter Gatte, Vater und Bruder, 1000.1

## *Dr. Georg Pfeiffer,*

**Oberamtmann a. D.,**

nach längerem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Achern u. Darmstadt, den 17. Februar 1900.

**Mimi Pfeiffer**, geb. Bauer.
**Philipp** und **Clara Pfeiffer.**
**Susanne Zandt**, geb. Pfeiffer.

---

## Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, 1001.1

## Herr Friedrich Wilhelm Wagner,

**Pfarrer a. D.,**

heute früh sanft entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Freiburg i. Breisgau, den 17. Februar 1900.

---

**Färberei u. chem. Waschanstalt**

## vorm. Ed. Printz Akt.-Ges.,

**Karlsruhe.** 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

---

## *Bettstellen*

**in größter Auswahl und jeder Preislage**

## J. L. Distelhorst,

**Großherzogl. Hoflieferant,**

**Waldstr. 32.** 323.6.6

---

## *Adam Hümmer,*

**Ingenieur und technisches Bureau,**
**Karlsruhe, Steinstrasse 29.**

**Projektierung und Bauleitung.**
**Specialität: Be- und Entwässerungen.**
Wasserleitungen und Kanalisationen.
**Flußregulierung, Turbinenanlagen.** 673.26.6
**Fabrik- und Betonbauten.**
**Elektrische Lichtanlagen.**

---

## Liederhalle Karlsruhe.

Zu der **Montag den 19. Febr., abends 1/2 9 Uhr** stattfindenden Probe, sowie **zur Entgegennahme von Mitteilungen** werden die Herren Sänger freundlichst eingeladen.

995.2.2 **Der Vorstand.**

---

## Seit 25 Jahren

FLEISS IST DER VATER DES GLÜCKS. H. P. BEYSCHLAG AUGSBURG. DEPONIRT.

**unübertroffen**
**an Vorzüglichkeit** ist die undurchsichtige

## Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

**mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.**

**Specialität** der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 129.24.17

---

**Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.**
**Mannheim.**

**Rippenrohre.**
**Trocken-Anlagen.**
***Fabrik-Heizungen.***

69.50.11

---

**Patentierter**

## Cellulose-Streich-Riemen

**macht jedes**

**Rasiermesser**

***haarscharf.***

**Der Streichriemen aus präparierter Cellulose verleiht allen feinen Schneideinstrumenten eine haarscharfe, wunderbar sanfte Schneide. Derselbe ist äusserst haltbar und überall mit staunendem Erfolg und allgemeiner Anerkennung im Gebrauch.**

**Per Stück 60 Pfg., per Post franko Mk. 0,80** gegen vorherige Eins. in Marken

**Patent-**

## Aluminium - Abziehplatte,

pr. Stück **M. 1.—**, beides zusammen **M. 1.80** franko gegen vorherige Einsendung in Marken.

Generalvertretung und Alleinvertrieb für Baden:

## Herm. Ries, Friedrichsplatz 4, Karlsruhe.

Erstes Specialgeschäft in Schwämmen, Bürsten und Kammwaren

**en gros & en détail.**

**Verkaufsstellen sind an allen Plätzen zu vergeben. Leichter Verkaufsartikel.** 745.3.3

---

## Christ. Oertel, Karlsruhe,

**Kaiserstr. 101/103.**
**Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.**

**Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken. Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaaren u. s. w. Uebernahme ganzer Aussteuern.**

**Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten**

**Billige Preise. — Reelle Bedienung.** 192.24.19
**Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.**

---

## Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1888.

**Versicherung von Pferden** gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4—6 %** je nach der Gebrauchsart. 240.52.35

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

---

## Bekanntmachung.

Im Ausstellungssaale des städtischen Sammlungsgebäudes — ehemaliger Wasserturm, Ecke der Garten- u. Leopoldstraße — ist derzeit eine Sammlung von Werken bezw. von Nachbildungen von Werken ehemaliger Karlsruher Künstler — vertreten sind u. a. **Karl Kuntz, Ch. Haldenwang, K. L. Frommel, E. Willmann, J. W. Schirmer, K. F. Lessing, A. Schrödter, W. Riefstahl** — zur Besichtigung durch das Publikum aufgelegt. 969.2.1

Der Zutritt zur Sammlung ist bis auf weiteres jeweils **Montags** und **Donnerstags, mittags** von **11—1 Uhr** und **nachmittags** von **2—4 Uhr**, sowie **Sonntags mittags** von **11—1 Uhr** gestattet. An den gesetzlichen Feiertagen bleibt die Ausstellung geschlossen.

**Karlsruhe**, den 13. Februar 1900.

**Der Stadtrat:**
**Schnetzler.**
Lacher.

---

## Pfänder-Versteigerung.

Vom **19. bis 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit. V Nr 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

**Montag:** Herren- und Frauenkleider.
**Dienstag:** Weißzeug.
**Mittwoch:** Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe 2c.
**Donnerstag:** Betten, Schuhe, Stiefel 2c.
**Freitag:** Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c. 966.6.2

**Karlsruhe**, 17. Februar 1900.

**Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.**

---

## Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird dem **Gypsermeister Joseph Stirmlinger** zu Karlsruhe am

**Mittwoch den 28. Februar 1900, nachmittags 2 Uhr,**

in der Turnhalle der hiesigen Leopoldschule, Leopoldstr. Nr. 9, nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. 785.2.2

**R. H. B. XX 4299. Lagb. Nr. 3525.**

Den an der Südendstraße dahier einerseits neben Privat. Albert Seyfried und Kaufmann Ludwig Andreas, anderseits neben Stadtrat Ludwig Käppele gelegenen Bauplatz von ca. 856 qm samt dem darauf befindlichen Magazingebäude, gerichtlich geschätzt zu . . . 18,000 M.

— **Dreizehntausend Mark.** —

Die weiteren Steigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer — Kaiserstraße Nr. 70 — eingesehen werden.

**Karlsruhe**, den 25. Januar 1900.

Großh. Notariat I.
**Heß.**

---

## Städtische Grundbuchführerstelle.

Die Stelle des Grundbuchbeamten für das hiesige städtische Grundbuchamt ist zu besetzen. 991.3.1

Bewerber, welche gemäß § 3 des Badischen Ausführungs-Gesetzes zur Grundbuchordnung vom 19. Juni 1899 die Befähigung zum Grundbuchbeamten besitzen, wollen binnen vierzehn Tagen sich unter Bezeichnung ihrer Gehalts- 2c. Ansprüche melden.

**Bruchsal**, den 14. Februar 1900.

**Der Stadtrat:**
**Stritt.**
Hamminger.

---

**Hafer, Saathafer, Haferschrot, Maisschrot, Hühnergerste, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Leinmehl Stopfwelschkorn,** 251.—7 **Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu,**

empfiehlt

**Carl Baumann,**
**Akademiestrasse 20,**
**Karlsruhe.**

---

## Pianinos,

**gut renoviert,**
zu M. 120, 250, 370, 450,

**Klaviere,**

ebenfalls gut hergerichtet, zu M. 30, 80, 100, 180, 220 unter Garantie **zu verkaufen bei M. Hack,** Café Grünwald, 2 Treppen. Kein Laden! 927.3.2

---

## Zur Ballsaison

empfiehlt
**feinsten Reisblumen- und Fettpuder**
in **weiß, rosa** und **gelb,**
**Haarpuder**
**Gold, Silber u. Diamant,**
sowie sämtliche Sorten
**Race- und Teintschminken, Puderdosen u. -Quasten.**

**Luise Wolf Wwe.,**
**4 Karl-Friedrichstr. 4.**

Niederlage sämtlicher Erzeugnisse von **F. Wolff & Sohn.** 876.2.2

---

**Villen, Hotels, Restaurants,** Bäckereien, kaufm. Geschäfte, Baugelände, Geschäfts- u. Privathäuser 2c. hat zu verkaufen **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.** 708.6.4

---

**Ein unübertroffen hochfeiner Magenbitter allerersten Ranges ist Apotheker Sigle's**

## *Bitter-Alpino*

Nur mit edlen Weinen bereitet. Für Magenleidende besonders empfehlenswert.

| Preis per Flasche mit | 1/1 | 1/2 | 3/4 Ltr. |
|---|---|---|---|
| | M 1.75 | 2.25 | 3.25 |

***Raab & Eckhardt***
Südwein-Grosshandlung
**STUTTGART.**

2.5.26.13

---

## *Deinhard Cabinet*

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
**DEINHARD & Co, COBLENZ**
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect

**General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle.** 237.52.

---

Im 782.6.4

## Räumungsverkauf

offeriere einen großen Posten

## Vorhänge

**mit 15 % Rabatt.**

## Franz Tauer,

**Kaiserstr. 112.**

---

## Renten-versicherungen

sind bei dem heutigen niedrigen Zinsertrage aller sicheren Anlagewerte **der zuverlässigste Weg, das Einkommen dauernd zu erhöhen.**

Für ein Einlagekapital von 1000 Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr. 1872, Vermögen ca. **40 Millionen Mark**) beispielsweise einem Rentenkäufer im Alter von

| 55 | 65 | 70 Jahren |
|---|---|---|
| 77.79 | 109.39 | 132.29 Mark |

jährliche Rente **auf Lebenszeit.**

Tarife und jede nähere Auskunft bei allen Vertretern, sowie bei der

***Wilhelma in Magdeburg***
*Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft.*

67.145

---

Ueber 43,000 Stellen wurden bisher durch unsere **Stellenvermittlung** (für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung. 475.9.5

**Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).**

---

## Gesucht

von einer deutsch-engl. Familie in London zur Stütze der Hausfrau ein

## Fräulein

gesetzten Alters, evangl., Kenntnis des Englischen erwünscht, doch nicht erforderlich. Anfangsgehalt Mark 500—. Angebote mit Photogr. und Angabe bisheriger Thätigkeit unter Chiffre **F. 484** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 814.3.3

---

**Fräulein, gebild., evangel., aus sehr achtb. Familie, 30—40jähr., in allen Zweigen der Häuslichkeit perfekt bewandert, treu, zuverlässig und gewandt ist, als Stütze der Hausfrau i. e. Kurort während d. Badesaison gesucht. Bei zufriedenstell. Leistung Familienanschluß. Ausführliche Anträge m. Zeugnissen und Photographie erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 986.3.1**

---

## Tapisserie.

Eine durchaus tüchtige und branchekundige

**Verkäuferin**

findet sofort oder später gute und dauernde Stellung.

Offerten mit Abschrift von Zeugnissen und Photographie an 958.2.2

**C. A. Kindler,**
**Karlsruhe** (Baden).

---

## Redakteur,

tüchtige Kraft, für den **politischen** Teil einer weitverbreiteten Zeitung Süddeutschland, national. Richt., **zum 1 April gesucht.** Dauernde Stellung evangel. Glauben erwünscht.

Offerten mit Probearbeiten, Photographie, Referenz, kurzem Lebenslauf, Gehaltsansprüche an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 965.2.2

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.